

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Am Montag früh beabsichtigte der Kaiser wieder in Berlin einzutreffen und am Dienstag die Parade über das Gardekorps auf dem Tempelhofer Feld abzuhalten.

* Die Königin von England hat, wie aus London berichtet wird, dem deutschen Kaiser für den nächsten April einen Besuch im Schloss Sollenzels zugesagt. Im Jahre 1845 waren die Königin und ihr Gemahl ebenfalls Gäste des Königs Friedrich Wilhelm IV. Die Königin Viktoria wird auch eine Woche in Kronberg bei der Kaiserin Friedrich zubringen.

* In München tritt seit einigen Tagen ein Gericht auf, wonach der Prinz Regent von Bayern zu gunsten seines ältesten Sohnes, des Prinzen Ludwig, abzudanken beabsichtigt. Die Münchener „R. Nachricht“ geben dies Gericht mit einem Vorbehalt wieder und dazu eine Neuherabung, die „ein sehr hochstehender“ Herr zu seiner intimen Umgebung getan habe soll: „Ich werde nicht nach Wunsch offen und rücksichtlos von den Dingen unterrichtet, die Exzellenzen suchen mir alles zu bestimmen!“

* Der Posten des Reichsschatzsekretärs soll der Südd. Tabakzg. zuwohl dem bayrischen Finanzminister v. Kiedel angeboten sein. — Man wird gut thun, diese Nachricht mit großer Vorsicht anzunehmen.

* Die Beratungen der deutschen Finanzminister in Frankfurt a. M. sind am Donnerstag nachmittag geschlossen worden, nachdem man sich über die wesentlichen Punkte geeinigt und Einzelheiten, wie die Ausarbeitung der Geheimvereiste einer abzählbar in Berlin zusammentretenen Kommission überwiesen hat.

* Der im Herbst zusammengetretene Kolonialrat soll anfangs mit der Samoa-Akte von 1890 (die sich allerdings auch nach jeder Richtung hin als verschliffen erwiesen hat) unter anderem mit der Walschafffrage zu beschäftigen haben. Ein Festhalten Deutschlands an Samoa und Erwerbung der Walschbasi wird von dem Kolonialrat in Kolonialstreit stark erwartet.

* Um Futtermangel in den vom Kandover berührten Gegenden vorzubeugen, hat der Kaiser die Herausgabe der Fourage für die beiden legeren Korps aus den östlichen Provinzen befohlen. Auch sollen beim 15. Armeekorps die Übungen, die bis zum 26. September dauern sollten, schon mit dem 14. September abschließen.

* Der deutsche Gewerbeamtstag tagt Ende September in Eisenach. Hauptberatungsgegenstand ist die Frage der Handwerkerkammern.

* Wie aus Danzig gemeldet wird, sind Pläne ausgearbeitet, dort großartige Anlagen für einen Kreishafen zu schaffen, die allerdings große Summen in Anspruch nehmen, dafür aber auch einen wesentlichen Einfluss auf die Leitung des Handelsverkehrs ausüben werden.

Österreich-Ungarn.

* Die Aufhebung des österreichisch-ungarischen Futterausfuhrverbots soll nach einer neuen Wiener Verlautbarung für Anfang September bevorstehen, falls die zweite Futterrente gut ausfällt.

* Der Vest Naplo bringt eine seltsame Enthüllung, wonach die ungarische Unabhängigkeitspartei eine politische Verbindung mit den russischen Pan Slawisten und deren französischen Freunden verucht hätte. Das Blatt publiziert sogar eine bezügliche Denkschrift. Ein ehemaliger Beamter des Wiener Auswärtigen Amtes, nämlich Ritter, der untreuwillig seinen Posten verlassen mache, hätte bereits in Petersburg mit General Kizsow verhandelt. Auch ein ungarischer Deputierter, ein bekannter Franzosenfreund, ferner der französische Deputierte Bichou hätten die wunderliche Verbindung patrouilliert. In ersten Kreisen wird die Sache als Farce bezeichnet.

Frankreich.

* Der Ministerrat hat beschlossen, die Angenommenheit Dupas auf sich beruhen zu lassen; damit ist indirekt zugestanden, daß die Angaben

der Dupassischen Broschüre auf Wahrheit beruhen und die Regierung den flüchtigen Aktion abschließend hat entwischen lassen.

* In ganz Frankreich sind sechs Syndikate der Arbeiterschaftsweise: Vergehens gegen das Gesetz gerichtlich mit Geldstrafen belegt und aufgelöst worden.

* Ein Krieg in Madagaskar soll nach einer Mitteilung des Figaro den Franzosen als angenehme Abwechslung nach dem italienischen Konflikt beschert werden. Wie das Blatt mitteilt, hat der Resident in Madagaskar, Larrouy, seine Enthebung vom Amt verlangt, da er den Kriegsvorbereitungen der Haussa-Regierung nicht länger unthätig zwischen wolle.

England.

* Die Gladstonesche Anhängerchaft für die Home rule-Vorlage hat eine neue Festsitzung durch einen Beschluß der parnellistischen Abgeordneten ergraben, für die Vorlage auch nach den Änderungen in der zweiten Lesung einzutreten. Der betreffende Beschluß wurde in einer Versammlung der parnellistischen Abgeordneten in Dublin am Mittwoch gefasst, wo John Redmond, der den Vorsitz führte, die Unterstützung der dritten Lesung der Vorlage empfahl, da sie, obwohl in fast allen ihren wichtigsten Einzelbestimmungen mangelhaft, doch den Grundsatz eines freigewählten Parlaments für Irland bestätigte. Ein Antrag, daß die unabhängigen irischen Abgeordneten gegen die dritte Lesung der Vorlage stimmen sollten, wurde mit überwiegender Mehrheit verworfen. Der Parteitag nahm schließlich eine Resolution zu gunsten der bedingungslosen Anerkennung der irischen politischen Gefangen an.

* Nach einer Mitteilung Greys im Unterhaus befanden sich Mataafa und dessen Händlinge an Bord des britischen Kriegsschiffes „Tatoomba“. Es sei somit deren persönliche Sicherheit verbürgt. Die schicke Entscheidung werde Gegenstand der Beratung unter den drei Beiratsgesetzten sein.

* In den meisten englischen Distrikten sind die Kobenvorstände erschöpft; die Arbeiter drohen, den Streit bis November auszuhalten.

Rußland.

* Vom russisch-deutschen Kriegs-Schauplatz liegen neuere Meldungen von Belang nicht vor. In Helsingfors wurde am Donnerstag ein Kaiserlicher Erlass veröffentlicht, der verfügt, daß vom Freitag ab in Finnland der Einfuhrzoll auf alle deutschen Waren, einschließlich Tabak, um 50 Prozent erhöht wird, eine Thatsache, mit der man hier bereits gerechnet hat. Nach dem neuesten Heft des Handelsarchivs hatte die Einfuhr Deutschlands nach Finnland im Jahre 1889 einen Wert von 38 122 000 M., 1890 von 44 782 000 Mark und 1891 von 46 836 000 M. Die Ausfuhr Finnlands nach Deutschland belief sich in den entsprechenden Jahren auf 8 071 000, 5 987 000 und 7 313 000 M.

* Die Bildung des russischen Mittelmeergeschwaders hat zu einer Reihe von Melbungen Berufung gegeben, die mehr oder weniger auf muthige Vermutungen beruhen. Die nordische Telegraphenagentur meldet jetzt, daß das russische ständige Mittelmeergeschwader schon fertiggestellt ist. Die Mehrzahl der Schiffe besteht aus den gegenwärtig in Amerika bei der Columbusfahrt beteiligten Schiffen. Im Verlauf der nächsten Woche erfolgt die offizielle Verordnung.

Vallanstaaten.

* In dem serbischen Anklageverfahren soll, wie offiziell aus Belgrad verriet wird, das Material, das gegen das frühere Königl. Abatumovitsch vorgebracht wird, so erdrückend sein, daß eine Verurteilung desselben vorausgesieht sei, doch werde die Volksvertretung die Begnadigung der früheren Minister verlangen.

Amerika.

* Die Nachrichten aus Argentinien laufen immer rücksichtsloser. Nach einer Neueröffnung sind die Radialalen in La Plata eingezogen. Der Kriegsminister del Valle habe die Entzessung beider Parteien angeordnet. Die

Radikalen fordern die Anerkennung ihrer Regierung, der Kongress verwiegerte jedoch dieselbe. Die Minister seien hierüber geteilter Meinung. Es gehe das Gericht von einer bevorstehenden Ministerkrise.

Australien.

* Über die wirtschaftliche Lage Samoas veröffentlicht der dortige britische Konsul einen Bericht, der die Unhaltbarkeit des bisherigen Zustandes drastisch schildert: „Sofolge der Unruhen liegt fast der ganze Adel von verachtet. Die Einwohner sind so träge geworden, daß sie die trockene Kava-Wurzel für ihr Nationalgetränk laufen, um sich nicht der Mühe unterzuhören zu müssen, Kavawurze zu pflanzen.“

* Der Kava, sobald er einmal gepflanzt ist, bedarf durchaus keiner weiteren Aufmerksamkeit.

* Apia selbst entwickelt sich; aber neue Straßen und Wege sind nötig, um die benachbarten Distrikte in Verbindung mit Apia zu bringen. Unter den gegenwärtigen Umständen ist es jedoch hoffnungslos, davon zu denken, daß öffentliche Arbeiten unternommen werden.“

Von Nah und Fern.

* Bei den Kontrollversammlungen finden, auf Anordnung des preuß. Kriegsministeriums, in diesem und im nächsten Jahre bei den Mannschaften des Urlaubenstandes der Fußtruppen Befreiungen statt.

* Die größte Vereinigung von Lehrern in Deutschland, der deutsche Lehrerverein, hat nunmehr eine Mitgliederzahl von über 53 000 erreicht. Während Ende 1891 der Verein 49 636 Mitglieder in 1561 Verbänden hatte, hat derzeit gegenwärtig 53 023 Mitglieder in 1884 Verbänden.

Ein gutes Weinjahr.

Seit dem Jahr 1888 sind die Aussichten auf ein gutes Weinjahr nicht so günstig gewesen, wie gegenwärtig. Da es ein reiches Jahr gibt, ist sicher, und wenn das außerordentlich günstige Weiter nur noch kurze Zeit so anhält, muß das Gewicht von vorigjähriger Seite sein. Neife Trauben gibt es bereits altertümlich, hat es doch bereits Ende Juni reife Trauben gegeben, an 14 Tage früher, wie in jüngsten guten Jahren. Was die Menge anlangt, so steht in einzelnen Strichen ein voller Herbst in Aussicht, man erhofft fast die Menge von 1868. Damals kam der Reben erst im Oktober, während der zu Ende galt; in diesem Jahre niedergegangene Reben noch gerade zu richtiger Zeit erschien. In gewöhnlichen Jahren soll der August die Trauben lochen und der September dieselben draten. Hält aber das jeweile Weiter noch einige Zeit an, dann ist dem September das Braten erwartet, dann wird der Herbst zu den besten Jahrgängen des Jahrhunderts zählen.

* Ein gutes Weinjahr. Aus Wiesbaden wird berichtet, daß das Offizierskorps des 118. Infanterie-Regiments in Mainz für den Kapellmeister Kern ein Gnadenegeschick an den Kaiser gerichtet hat. Nach neuerer Mitteilung lautet das Urteil auf 2 Jahr Gefängnis.

* Die Tochter Emin Paschas, Ferida, ist am 10. August in Niisse bei ihrer Tante eingetroffen.

* Harbenblindheit bei Apothekern. In einer an die Kreisphysiker gerichteten Verfügung fordert der Regierungspräsident von Bromberg dieselben auf, die Apothekerlehringe bei der mit ihnen vorausnehmenden Prüfung bezüglich ihrer Tauglichkeit für den Beruf des Apothekers in Zukunft auch auf Harbenblindheit zu untersuchen. Mit Recht wird hervorgehoben, daß die Unfähigkeit, die Farben der Chemikalien und der einzelnen chemischen Niederschläge zu erkennen, an sich die Ausbildung unmöglich mache.

* Drei Grenzausführer im Vogtland ziehen zeitlich mitternachts oberhalb des Dorfes Gundgründ auf vier Viehhüttengräber, die vier schwere Schlagstöcke trog des Viehverbotes über die böhmische Grenze gebracht hatten und nun im Bezug standen, die sie ihrem Bestimmungsort zuzuführen. Mit dem üblichen „Halt, Grenzwache da!“ angerufen, schnitten die verwegenen Geißelten den Tieren die Peitschen ganz kurz ab,

an sich die Ausbildung unmöglich mache.

* Ein neuer Unglücksfall in den Bergen wird aus Brienz berichtet. Beim Edelweißfest am Hinterburghorn bei Brienz verunglückte der Peter Trauffer, Sohn des als Vogtmeister bekannten Schniglers Trauffer, indem er an gefährlicher Stelle abstürzte und tot blieb.

* Von einer Lawine verschüttet wurde, wie vom Mont Blanc gemeldet wird, ein Herr

und eröffneten nun auf die sie verfolgenden Wächter des Gesetzes Feuer aus Pistolen, glücklicherweise, ohne einen der Beauftragten zu verlegen. Einer der Wächter versuchte sogar, einem der Grenzausführer zwei von diesem eingefangene Offiziere gewaltsam wieder zu entreißen, wurde aber von seinem Gegner mit Holzschlägen auf die Arme in die Flucht gejagt. Ein anderer fiel, als ein Schreckschuß von Seiten der Grenzwache auf ihn abgegeben wurde, wie tot zu Boden, scheint aber mit heller Haut davongekommen zu sein, wenigstens sind Blutsäuren auf dem Schauspiel dieser nächtlichen aufregenden Begebenheit abgenommen. Diese beiden Tiere, die mit Aufruhr des Tages dem Untertanerie Adorf eingeföhrt und von Sachverständigen auf 1600 M. Wert taxiert worden sind, traten die Grenzwächter in der zweiten Morgestunde, eine Strecke lang von den Pächtern verfolgt, ihren Heimweg an.

* Einem reichen Ratten wurden Mittwoch früh im Quirkuort Königstein 80 000 Rubel gestohlen. Die sofort drastisch benachrichtigte Frankfurter Polizei entsandte einen Kommissar mit einem Kommando Schuhleute, die den Eisenbahnhof Kronberg-Frankfurt auf offener Strecke verhaftete und alle Verdächtigen visitierte. Eine Person wurde verhaftet, doch stellte sich alsbald heraus, daß sie keine Unschuld heraus. Inzwischen ist der wütende Thäter entkommen.

* Ein wertvoller Münzfund wurde in Köln bei der Herstellung der Gartenanlagen vor dem neuen Postgebäude gemacht. Es wurden im ganzen 608 Münzen gefunden, darunter wechselnde Goldstücke; die größte der letzteren soll einen Goldwert von etwa 21 M. haben.

* Ein schreckliches Unglück hat einen Gutsherrn bei Reidenburg in Ostpreußen betroffen. Die vier Kinder desselben hatten von einem Strange rote Beeren gepflückt und gegessen, nach denen Genuss sich alsbald Vergiftungssymptome einstellten. Das älteste Mädchen ist bereits gestorben, die anderen Kinder liegen schwer krank daneben.

* Eine Schiffskollision mit Berliner Menschenleben ereignete sich am Mittwoch vorwiegend auf der Elbe bei Hamburg, aber vor der St. Pauli-Landungsbrücke in der Mitte des Hafens. Eine mit den Gebrüdern Johannsen und deren elfjährigem Neffen Ernestus Anderen befehligte Mauerabdrücke, die beladen zur Stadt gebracht werden sollte, wurde an der genannten Stelle von dem im Lau des Staleys „Michel“ abwärts schreitenden englischen Steamer „William Middleton“, Steuer auf Steven angerannt und zum Sinken gebracht. Die beiden Männer, von denen der eine eine große Familie hat, wurden mit in die Tiefe gezogen und fanden den Tod in den Wellen. Der Onkel begleitete, konnte allein gerettet werden.

* Watermord. In dem Dorfe Mölsheim bei Kaiserslautern rief sich ein jugendlicher Sohn seines Vaters. Ursache der schrecklichen That war Strecce wegen einer verbotenen Liebschaft.

* Zum Kantener Knabenmord. Wie kurzlich mitgeteilt, hatte in dem Ermittlungserfahren in Sachen des Kantener Knabenmordes die Staatsanwaltschaft Kleve in öffentlichem Antrittschreiben um Mittelungen über den Aufenthaltsort des Haushalters Joseph Walter aus Aachen, dessen Vermehrung in der Angelegenheit erörterlich sei, gebeten. Walter hat sich in den letzten Tagen des Beobachtens in Geldern gestellt. Wie die Kreis-Polizei berichtet, gibt Walter an, daß er eine Nacht bei dem Bildhauer Heinrich Behrendt geschlafen und dieser ihm gegenüber gesagt habe, er (Behrendt) sei der Thäter. Behrendt war im Prozeß gegen Bischof Zege gegen Behrendt war seiner Zeit Voruntersuchung wegen der Thäterschaft eingeleitet, aber wieder eingestellt worden.

* Ein neuer Unglücksfall in den Bergen wird aus Brienz berichtet. Beim Edelweißfest am Hinterburghorn bei Brienz verunglückte der Peter Trauffer, Sohn des als Vogtmeister bekannten Schniglers Trauffer, indem er an gefährlicher Stelle abstürzte und tot blieb.

* Ich verstehe mich nicht auf den Handel. Du wirst es besser wissen, als ich. Aber ich fürchte, daß unser Wohlgehen hier auf dem Spiele stehen kann.“

* „Ich fürchte nichts.“ sagte Sillo, die jetzt vorgetragen war. „Hättest du Haagaard getötet, wie ich ihn heute sah, so würdest du an seiner Stelle abschüren und tot blieb.“

* Ich verstehe mich nicht auf den Handel. Du wirst es besser wissen, als ich. Aber ich fürchte, daß unser Wohlgehen hier auf dem Spiele stehen kann.“

* „Du verläßt dich auf alles und alle, Sillo“, entgegnete Marie zufrieden. „Ich habe eine eigene Erfahrung, Kind, und auf deinen Wohlgehen hier auf dem Spiele getreten.“

* „Hättest du Haagaard getötet, wie ich ihn heute sah, so würdest du an seiner Stelle abschüren und tot blieben.“

* „Du verläßt dich auf alles und alle, Sillo“, entgegnete Marie zufrieden. „Ich habe eine eigene Erfahrung, Kind, und auf deinen Wohlgehen hier auf dem Spiele getreten.“

Das alte Kaufhaus.

(Fortsetzung.)

Sillo sah, daß Haagaard in starker Bewegung war, und sie zog sich etwas in den Hintergrund zurück, um ihm Platz zu machen. Er nahm den Hut ab und begrüßte sie alle mit einem so freundlichen Blick, wie Sillo ihn nie zuvor bei ihm gesehen hatte. Dann fuhr er mit dem Taschentuch über die heiße Stirn, blieb sich im Kreise um, machte einen Anlauf um zu sprechen, hielt einen Augenblick verlegen an, erhob dann aber wieder seine Stimme und rief aus:

Gute Freunde, von Kind auf an habe ich an Gurem Schicksal in guten und bösen Tagen teil genommen, oft habe ich daran gedacht, wie ich euch wohl am besten zu einem größeren Verdienst bringen könnte. Jetzt habe ich, wie es mir scheint, das Richtige gefunden. Ich laufe euch alles, was ihr benötigt, ab, solze es und sende es ins Ausland. In Spanien und Frankreich wird sich unter Fisch schon einführen lassen. Ich gebe für jede Partie einen Preis. Seid ihr mit meinen Anbitten zufrieden, so schlägt ein.“ Eine so lange Rede hatte er noch nie gehalten. Es lag ein so eigenartlicher Glanz über ihm. Ob es die Abendröte oder die Freude war, die ihn hervorrief, wußte Sillo nicht. Aber es traten die Tränen in die Augen, und den blassen Fischen sprach. Dann hob sie ihren kleinen Franz auf und sagte:

„Küss deinen Onkel, Franz, er verdient es, daß man ihn liebt.“

Diese Worte erfreuten Haagaard mehr, als

irgend eine öffentliche Anerkennung gelhan haben würde.

Stattdessen nach Hause zu gehen und ihren Mann zu empfangen, wie sie zu ihm pflegte, wenn er am Abend nach des Tages Last und Mühen heimkehrte, begleitete sie Haagaard nach Hause. Sie wollte Marie besuchen und ihr das Bild ihres Gatten zeichnen, das so deutlich vor ihren eigenen Augen stand.

Lange gingen sie schweigend nebeneinander her. Ein jeder hatte genug mit sich zu thun.

Der kleine Franz war voran gelauft, um die Kleine in der Wiege zu sehen. Er ließ sie von der Kleinen, und als die beiden älteren in die Stube traten, da saß Marie mit ihrem Kind in ihren Armen da, und der kleine Franz stand neben ihr und erzählte auf seine eigene kindliche Art die ganze Szene am Strand. Sein ganzer Vortrag aber war so unwiderrücklich töricht, daß Marie ganz gegen ihre Art laut in dem Gedanken auslachte, daß Haagaard sich zu einer Niede ausgeschwungen hatte. Und das, was Sillo zu Thränen gerührt hatte, trug jetzt das Gepräge der Lächerlichkeit.

Als sie Haagaard eintreten sah, fragte sie ihn ernst: „Hast du wirklich daran gedacht, sämtliche Matrosen auszulaufern, Haagaard? Das geht nicht, Bester, der Klipfish ist ein alter Exportartikel. An die gefallene Matrose soll man sich aber erst gewöhnen. Ich kann es mir nicht denken, daß die Südländer sie essen. Wenn du dich nur nicht verrechnst. Der Wille allein genügt zu einem solchen Experiment nicht, dazu gehört auch Geld und ein besonderes Geschick. Hast du dir das wohl überlegt?“

SLUB